

# Bildung für nachhaltige Entwicklung in Südasien

Vierte Internationale Umweltbildungskonferenz in Ahmedabad (Indien)

Rixa Schwarz

„Unser Ziel ist eine Welt, in der unsere Arbeit und unser Lebensstil zum Wohlbefinden allen Lebens auf der Erde beitragen.“ Mit dieser Vision beginnt die Ahmedabad-Deklaration 2007. Formuliert von den 1500 Teilnehmern der vierten internationalen Umweltbildungskonferenz (*International Conference for Environmental Education, ICEE*), soll die Deklaration zur aktiven Partizipation an der UN-Dekade zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aufrufen.

Die erste Internationale Umweltbildungskonferenz (ICEE) fand 1977 in Tiflis (Georgien) statt und wird seither alle zehn Jahre an wechselnden Orten abgehalten. Die vierte ICEE richtete das *Center for Environment Education (CEE)* vom 24. bis 28. November 2007 in Ahmedabad, Indien aus. Gefördert durch die UNESCO, UNEP und die Regierung Indiens stand die Konferenz unter dem Motto „Partnerschaft für die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Allein dieser Titel verdeutlicht, dass BNE oftmals aus der Umweltbildung abgeleitet wird, obwohl sie sich gleichermaßen mit der Entwicklung zu einer sozial gerechten Gesellschaft, einer wachsenden Wirtschaft sowie mit dem tragfähigen Ressourcenverbrauch und Naturschutz befassen soll.

Als die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 bis 2014) 2002 in Johannesburg (Südafrika) beschlossen wurde, legten die Vereinten Nationen das Ziel der Dekade mit der Vermittlung von Gestaltungskompetenz fest, die dafür sorgen soll, dass zukünftige Generationen eine lebenswerte Welt vorfinden. Nach gut drei Jahren Laufzeit der Dekade lässt sich eine ernüchternde Zwischenbilanz ziehen. Die Umsetzung der Ziele gestaltet sich, vornehm ausge-



Eröffnungsveranstaltung der 4. ICEE im November 2007 am *Center for Environment Education* in Ahmedabad, Indien.

drückt, weltweit sehr unterschiedlich. Während sich in einigen, meist ökonomisch privilegierten Staaten Kommissionen bilden und Lerninhalte für Zukunftsfähigkeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen „verankert“ werden, geht die Durchführung der Dekade an vielen Regionen des globalen Südens vorbei.

## Umsetzung der Dekade mit Fragezeichen

Auch in Südasien läuft die Umsetzung der Dekade wie in den meisten Schwellen- und Entwicklungsländern schleppend an. Insbesondere der Zusammenhang von Umweltbildung und BNE bleibt unklar. BNE wird lediglich als Teil der Umweltbildung gesehen, anstatt vielmehr Umweltbildung als einen Teil der BNE zu verstehen. Dabei

sehen die Akteure am indischen *Center for Environment Education* sehr wohl die Wichtigkeit einer einheitlichen Auslegung der Inhalte der UN-Dekade. Doch es fehlt an politischer Unterstützung.

Nicht nur der Definition nach, sondern auch thematisch unterscheiden sich die Schwerpunktsetzungen der BNE innerhalb Südasiens. Aus einer Übersicht zu BNE-Aktivitäten der einzelnen südasiatischen Länder durch die UNESCO Bangkok geht hervor, dass Bangladesch und Bhutan 2005 noch keinerlei Tätigkeiten im BNE-Kontext vorsahen. Wie verhält es sich in den übrigen Ländern Südasiens? Auf den Malediven standen seit dem Tsunami Weihnachten 2004 und vor dem Hintergrund der Klimadebatte vor allem Katastrophenmanagement und -bewältigung auf dem Programm. BNE



Peter Woods (Australien) lässt sich die Ansichten der indischen Kinder und Jugendlichen zu BNE erklären.

war im kleinen Inselstaat zudem auf die formelle Bildung in Schulen begrenzt, wodurch aber immerhin ca. 40 Prozent der Bevölkerung erreicht wurden. Auch in Sri Lanka beschränkt sich BNE hauptsächlich auf Schulen, in denen aber fächerübergreifender Unterricht eingeführt wurde. Anderweitig dominierten Gender-Fragen den BNE-Prozess, da sich die Arbeit internationaler Organisationen hierauf konzentriert.

Nepal hat dahingegen ein breiteres Verständnis von BNE: HIV und AIDS, gute Regierungsführung, Wirtschaft und Rechtsstaatlichkeit werden neben typischen sozialen Fragen und Umweltthemen vermittelt. Da die Organisation der UN-Dekade in Nepal jedoch noch keine Struktur hat, lief und läuft ein Großteil der BNE über den informellen Bildungssektor, der meist direkt von internationalen Gebern finanziert wird. Eine verantwortliche Institution für BNE in Pakistan ist noch nicht bestimmt worden.

In Indien wird betont, die Verbindung von sozialen Fragen und Umweltthemen habe hier eine längere Tradition: Indira Gandhi nahm 1972 als einziges Staatsoberhaupt weltweit an der Stockholmer *Conference on Human Environment* teil und argumentierte damals, dass der Zustand der Umwelt

unter Armutsbedingungen nicht verbessert werden könne. Als Resultat der Stockholmer Konferenz wurde in Indien das Ministerium für Umwelt und Wald gegründet, das wiederum so genannte *Centers of Excellence* ins Leben rief, die sich in Zusammenarbeit mit verschiedensten Akteuren mit Umwelt- und Entwicklungsfragen befassen. Eines der ersten dieser Zentren ist das CEE in Ahmedabad, das heute mit der Federführung der Umsetzung der UN Dekade BNE beauftragt ist. Es heißt, BNE erhalte in Indien bereits relativ hohe Aufmerksamkeit, da seit 2004/2005 „Umwelt“ als obligatorisches Schulfach in allen Sektoren der formellen Bildung eingeführt wurde. Umweltbildung fungiert also wieder als einziges Werkzeug für BNE.

### Indien als Vorbild

Indien ist Vorbild beim BNE. Nicht nur die enorm hohe Teilnehmerzahl der 4. Internationalen Umweltbildungskonferenz an sich, sondern auch die 91 vertretenen Länder und die sehr unterschiedlichen fachlichen Hintergründe der Teilnehmer gaben der ICEE in Ahmedabad eine selten gesehene Vielfalt. Vertreter der indischen Regierung auf Landes- und Bundesstaatsniveau sowie des Privatsektors waren überdurchschnittlich anwesend, außerdem Vertreter der Vereinten

Nationen und anderer internationalen Organisationen sowie Nichtregierungsorganisationen, Akteure der Zivilgesellschaft im allgemeinen und auf dem Bildungssektor im besonderen. In den Plenardebatten, Arbeitsgruppen und Sonderveranstaltungen zeigte sich eine breite Palette von klassischen Umweltfragen, sozialen Diskussionspunkten, künstlerischen und religiösen Gestaltungsformen.

Bemerkenswert war die Teilnahme von 150 Kindern und Jugendlichen, die in einem viertägigen eigens für sie gehaltenen Workshop verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte bearbeiteten und interaktive Lernmethoden kennen lernten. Die Kinder im Alter von sechs bis 16 Jahren stellten ihre Ergebnisse den Konferenzteilnehmern in einem Plenum vor und formulierten ihre eigene Deklaration, deren Inhalte in der Ahmedabad-Deklaration der ICEE berücksichtigt wurden.

Die Ausrichtung der Umweltbildungskonferenz in Indien kann als ein Impuls zur verstärkten Arbeit an den Zielen der UN-Dekade in der Region Südasiens gelten. Nahrungsmittelversorgung, Wasserzugang, Einkommenssicherung und Energieversorgungssicherheit, HIV und AIDS sowie Krisenmanagement gelten unter anderen als Schlüsselthemen, die zum Beispiel durch Lehrerfortbildungen in die formelle Bildung eingepflegt werden sollen. Die Durchführung wird dabei hauptsächlich bei Nichtregierungsorganisationen mit Projekten und Multiplikatorenworkshops im informellen Bildungsbereich liegen – ein durchaus erwünschter Effekt der Dekade.

### Zur Autorin

Rixa Schwarz (29) hat Physische Geographie und Humanökologie studiert und arbeitet bei der Nord-Süd-Initiative *Germanwatch* als Referentin für Klima und Sicherheit. Ihre Erfahrungen stammen aus Projekten mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Deutschland und dem *Centre for Environment Education* in Indien.